

Wo Flüchtlinge deutsche Regeln und Werte lernen

Kulturbrücke bietet Kurse an, ist aber auf Spenden angewiesen

FRIEDERIKE ULRICH

HAMBURG :: Hourvash Pourkian hat viel Energie. Und sie weiß, wie schwer man sich in einer fremden Kultur zurechtfindet. Also gründete die Unternehmerin, die 1974 mit ihren Eltern von Teheran nach Hamburg kam, hier zunächst ein Modelabel aufbaute und heute in der Medienbranche tätig ist, vor 15 Jahren die Kulturbrücke Hamburg. Der für seine Arbeit vielfach ausgezeichnete Verein hat neben dem Projekt „Switch – in vier Tagen um die Welt“ (eine Art Kinderkulturaustausch) seit Kurzem auch „SwitchMind – Eigeninitiative als Integrationsmotor“ im Portfolio. Es richtet sich an die Geflüchteten in Hamburgs Unterkünften und versteht sich als zusätzliches Angebot zu den staatlich geförderten Sprach- und Integrationskursen.

Von Juli bis Januar startete „SwitchMind“ zunächst als Pilotprojekt. Ermöglicht hatte das die Bürgerschaft, die auf Antrag von SPD und Grünen 25.000 Euro aus dem Integrationsfond zur Verfügung stellte. Nach einer kurzen „Zwangspause“ kann das Projekt durch eine erste große Spende wieder aufgenommen werden.

Es geht um Umgangsformen, freie Rede und Frauenrechte

In den Kursen von „SwitchMind“ sollen Flüchtlinge lernen, mit den in Deutschland geltenden Normen, Werten und Regeln umzugehen. 21 Erst- und Folgeunterkünfte in Hamburg hat das Team von „SwitchMind“ bislang besucht und dort an je zwei Abenden Workshops gegeben. Im Gegensatz zu den Integrationskursen, in denen nur auf Deutsch unterrichtet wird, sprechen die Kursleiter Arabisch, Kurdisch, Farsi und Dari.

„Wir appellieren an die Geflüchteten, selbst Verantwortung zu übernehmen und ihre Integration voranzubringen“, sagt Hourvash Pourkian. Viele saßen in den Unterkünften und warteten darauf, dass jemand ihnen sage, was sie tun sollen. Dabei verschwendeten sie wertvolle Zeit. „Wir möchten sie motivieren, Eigeninitiative zu ergreifen. Das kennen viele gar nicht, weil sie in Diktaturen oder unter einem Regime gelebt haben, in dem eigenmächtiges Handeln unerwünscht war“, so die Kulturbrücken-Chefin. Oft sei es auch reine Bequemlichkeit, die die Flüchtlinge davon abhalte, an Integrationsmaßnahmen teilzunehmen. „Man kann aber nicht immer nur fordern, Teil der Gesellschaft zu sein, ohne etwas dafür zu tun.“ Anders als heute hätten die Flüchtlinge, die vor 20 Jahren oder früher nach Deutschland



Hourvash Pourkian hat „SwitchMind“ gegründet

Svenja von Schultendorff

kamen, weder Integrationskurse bekommen noch arbeiten dürfen. „Das machen wir den Teilnehmern auch klar“, so Pourkian.

Die Teilnahme an den zweistündigen Workshops ist freiwillig und nicht verbunden mit finanziellen Anreizen. Die Kursleiter sind speziell ausgebildete Experten, die oft eine eigene Migrationsgeschichte haben. Sie motivieren die Teilnehmer unter anderem in Rollenspielen, sich mit den Themen Gleichberechtigung, Meinungsfreiheit, Kinder und Frauenrechte oder den Umgangsformen Frauen gegenüber auseinanderzusetzen.

Das Pilotprojekt, das im Januar ausgelaufen ist, sei von allen als sehr erfolgreich bewertet worden, sagt Hourvash Pourkian. „Wir haben mehr als 1200 Geflüchtete erreicht, und die Reaktionen der Teilnehmer, aber auch die der Unterkunfts-Manager, waren positiv.“ Denn wenn Vorurteile oder Unsicherheiten ausgeräumt werden können, wirkt sich das auch auf das Zusammenleben aus. So wird den Flüchtlingen erklärt, dass die Freiheiten, die sie hier genießen, mit Pflichten verbunden sind. Dass sie ihre Meinung frei äußern, aber niemanden beleidigen dürfen. „Außerdem motivieren wir die Männer, auch mal Haushaltsarbeit zu übernehmen und sich an der Kindererziehung zu beteiligen“, sagt Hourvash Pourkian. „Hierzu kriegen wir von den Frauen durchweg positive Rückmeldungen.“

Dass „SwitchMind“ auch nach Pilotphase weiterlaufen kann, ist einer 5000-Euro-Spende von Airbus zu verdanken. „Im März können wir die Workshops wieder aufnehmen“, freut sich die Initiatorin. Sie hofft, dass weitere Sponsoren den Wert des Projekts erkennen und es unterstützen. „Wir können nur etwas bewegen, solange wir die Geflüchteten noch in den Unterkünften erreichen“, mahnt Hourvash Pourkian. „Danach wird es nämlich schwierig.“

Weitere Informationen im Internet unter www.switchmind.de oder unter der Telefonnummer 37 51 73 73. Anfragen unter info@kulturbruecke.de. Wer spenden möchte: Kulturbrücke Hamburg e. V., Deutsche Bank AG, IBAN: DE37 2007 0000 0030 6365 00 BIC: DEUTDE33XXX